

Stimmen

Warum nehmen Sie
am Zisch-Projekt teil?

„Durch die Veröffentlichung in der Zeitung wird die Arbeit der Schüler wertgeschätzt. Das finde ich toll.“

Judith Blind
Georg-Hager-Schule Mundelsheim



„Ich glaube, dass ich meine Schüler vor allem mit dem Vergleich der Print- und Onlineausgabe ködern kann. Es hat gut getan, mal wieder selbst was zu schreiben, um zu verstehen, was die Schüler bei der Recherche machen sollen.“

Manuela Lukawec
Hirschbergschule Eglosheim



„Die wenigsten meiner Schüler sind schon mit der Zeitung in Kontakt gekommen. Das möchte ich ändern. Es ist gut, dass das Projekt über längere Zeit geht, um die Schüler wirklich zum Lesen zu bringen.“

Ramona Hallatschek
Schule auf dem Laiern Kirchheim



„Ich möchte meinen Schülern zeigen, wo man Informationen herbekommen kann. Die Zeitung ist nicht das Medium, das bei ihnen an erster Stelle steht.“

Diana Mühlenkamp
Oscar-Walcker-Schule



„Ich habe schon öfter mitgemacht und finde es toll, wie man sich mit Themen beschäftigt, die man sonst nicht so erreicht.“

Heinke-Gesa Schlien
Grünlandsschule Freiberg

Mit der Deutschen Post durch Ludwigsburg

PAKETZUSTELLUNG

Tetris-Spiel am frühen Morgen

Jennifer Eichmüller arbeitet in einer Männerdomäne: Als Paketzustellerin bei der Deutschen Post ist sie unterwegs, um Päckchen und große Pakete an die richtige Adresse zu liefern. Ein Knochenjob, doch sie macht ihn gerne.

VON MANUELA LUKAWEC
UND HEINKE-GESA SCHLIEN

Ludwigsburg 7.30 Uhr: 200 Pakete müssen sinnvoll gestapelt, sortiert und sicher transportiert werden. Die Paketzustellerin Jennifer Eichmüller schafft es, Pakete in allen Größen und Formen in ihrem Transporter so zu verstauen, dass sie diese unverseht und ohne Navigationssystem in der richtigen Reihenfolge zustellen kann. Das ist keine leichte Aufgabe. Denn unter den Paketen sind auch mal Matratzen, Gartenstühle oder ein Karton mit 23 Paar Schuhen.

Bis zu 31,5 Kilogramm stemmt die junge Frau ungefähr 30 Mal in einer Stunde. Damit erübrigt sich jedes Fitnessstudio am Abend. Erschwerend kommt hinzu, dass im Service der DHL die Zustellung bis zur Wohnungstür machbar sein muss. Das kann bedeuten, ein Paket in den zehnten Stock zu tragen. Daher sind Hochhäuser bei Paketzustellern nicht unbedingt beliebt. Auch

Anekdoten wie der vom Hund verfolgte Postbote sind Realität. Jennifer Eichmüller hat selbst diese schmerzhaft Erfahrung machen müssen. Leckerlis in der Tasche bieten einen gewissen Selbstschutz, sagt sie. Die DHL bietet wegen dieser Erfahrung allen Paketzustellern ein spezielles Hundetraining an. Seitdem gebe es bundesweit fast keine Vorfälle mehr. Zu den wichtigsten Arbeitsgeräten eines Paketzustellers gehört neben der Sackkarre der Handschanner. Durch ihn erfährt Jennifer Eichmüller, wie sie das Paket zustellen darf, wenn niemand zu Hause ist. Auf dem Display erscheint ein Wunschnachbar oder ein Ablageort. Doch nicht jeder hat diese Möglichkeiten, solche Angaben zu machen.

Die DHL bietet deshalb nicht nur das Abholen an der nächsten Postfiliale. Durch das Einrichten einer App hat der Kunde die Möglichkeit, Pakete in der nächstgelegenen Packstation lagern zu lassen. Neun Tage liegt es

„Zimmerlich darf man nicht sein.“

Jennifer Eichmüller
Paketzustellerin



Geschicktes Packen und Jonglieren mit der Sackkarre gehören bei einer Paketzustellerin zum Job.

Foto: Norbert Hillger

dort rund um die Uhr zur Abholung bereit. Bis jetzt gibt es in der Stadt Ludwigsburg sechs solcher

Packstationen. Aufgrund der Nachfrage werden es mehr. Bundesweit nutzen laut Post etwa

zwölf Millionen Menschen dieses Angebot. Die App verrät dem Kunden sogar den Sendungsverlauf seines Pakets. Jennifer Eichmüller würde sich wünschen, dass noch mehr Menschen von dieser Möglichkeit Gebrauch machen. Für sie ist es ein enormer Zeit- und Kraftaufwand, Pakete wieder mitnehmen zu müssen.

Insbesondere die bevorstehende Weihnachtszeit bringt die Herausforderung unzähliger zusätzlicher Transporte mit sich. Die sind personell und logistisch schwer zu bewältigen. Keiner der Paketzusteller darf krank werden oder Urlaub nehmen. Nur so ist die Zustellung im zeitlichen Rahmen und zur Zufriedenheit aller zu gewährleisten.

Zufriedenheit strahlt auch die junge Frau als Quereinsteigerin in diesem Beruf aus. Sie ist glücklich, als noch einzige Frau in dieser Männerdomäne zu arbeiten. Ihr gefällt die sportliche Herausforderung. „Zimmerlich darf man nicht sein“, meint sie. „Ich fahre das ganze Jahr ohne Klimaanlage und zur Zufriedenheit aller zu gewährleisten.“

Und übrigens: Die Frage „Was ist in dem Paket drin?“ kann sie auch nach acht Jahren noch nicht beantworten.

Bis zur nächsten Postfiliale
dürfen es nur 2000 Meter sein

Immer öfter bekommt die Post zu hören, dass es gar keine Filialen mehr gibt. Doch sie sind nur kleiner geworden oder verstecken sich in Läden.

VON JUDITH BLIND
UND RAMONA HALLATSCHEK

„Heute befindet sich die Post nicht mehr in großen Kathedralen, sondern in kleinen Läden“, sagte Gerold Beck, Pressesprecher der Deutschen Post, bei einem Rundgang durch Ludwigsburg, bei dem er einige Anlaufpunkte des Filialnetzes der Deutschen Post/DHL Group zeigte. Der Spaziergang machte deutlich: Dem Kunden stehen auch weiterhin zahlreiche Anlaufstellen für die vielfältigen Serviceangebote der Deutschen Post zur Verfügung.

■ **Woran erkennt man einen Paketshop der Deutschen Post?**

Am DHL-Zeichen, das außen angebracht ist. Es ist manchmal jedoch gar nicht so leicht zu erkennen.

■ **Wie weit ist der Weg zur nächsten Postfiliale?**

Die Antwort darauf lautet: PUDLV. So lautet die Abkürzung für die Post-Universaldienstleistungsverordnung. Diese besagt unter anderem, dass Kunden maximal 2000 Meter bis zur nächsten Filiale zurücklegen dürfen.



Tipp zur Weihnachtszeit: Die App nutzen, um auch kleinere Läden zu finden. Bei Rayana Fischer zum Beispiel vom Ticketvertrieb City Music ist die Wartezeit nicht so lang.

Foto: Beate Kretschmer

■ **Kann ein Paket nachts abgeholt oder versendet werden?**

Ja, an einer der bundesweit 4000 Packstationen. In Ludwigsburg sind diese beispielsweise am Bahnhof auf Gleis 1.

■ **Gibt es überall alle Serviceangebote?**

Nein. Einfach in der Filiale nachfragen oder in der Post mobil-App nachlesen.

■ **Was tun, wenn man nur selten zu Hause ist?**

Über Postdirekt kann man das Paket an eine Filiale liefern lassen und es dann bequem dort abholen.

DATEN UND FAKTEN

21

Anlaufpunkte der deutschen Post gibt es in Ludwigsburg. Dazu zählen die größeren Filialen, aber auch Paketshops. Zu finden sind diese und die jeweiligen Serviceangebote in der „Post mobil“-App oder im Internet unter www.post-finder.de.

Ganz nebenbei
42 000 Schritte am Tag

VON ISABEL FREIWALD
UND RENATE ATZMÜLLER

Der Briefzusteller Steven Henkes und der Paketzusteller Emre Atask sind beide top fit, gut trainiert, kräftig und gesund. „Ich war nicht einmal krank“, sagt der 21-jährige Steven Henkes mit roter Mütze und coolen Sportschuhen. Draußen schüttet es in Strömen. „Mein Lieblingswetter sind 20 Grad und Trockenheit“, sagt Emre Atask, ebenfalls 21 Jahre alt.

Beide absolvieren eine zweijährige Ausbildung bei der DHL/Deutschen Post. Wer einen Haupt- oder Realschulabschluss vorweisen kann, im Idealfall einen Führerschein Klasse B besitzt und über eine gewisse körperliche Fitness verfügt, ist genau richtig. Spannende Ausbildungsinhalte sind unter anderem ein Fahrertraining, um das Paketauto fahren zu können sowie ein Fahrradtraining. Schon nach sieben Monaten darf man selbstständig mit dem 3,5-Tonner unterwegs sein. Gegenüber anderen Verkehrsteilnehmern muss da viel Vorsicht und Verantwortungsbewusstsein aufgebracht werden.

Die größte Herausforderung sind jedoch die Hundebesitzer. Um die Azubis dafür zu wappnen, ist ein Hundetraining Ausbildungsinhalt. „Schilder mit ‚Vorsicht Hund!‘ würden helfen“, sagt Steven Henkes. „Ich wurde schon zwei Mal gebissen“, fügt er hinzu.

Karrierechance gibt es bei der DHL/Deutschen Post ausreichend. „Bei uns ist vom Zusteller bis zum Niederlassungsleiter und Chef alles möglich“, sagt die Ausbildungsleiterin Petra Durchden-

wald. „Aber das Allerschönste an diesem Beruf ist: Wir bringen Freude.“

DREI FRAGEN AN

Emre Atask und
Steven Henkes

Azubis bei der Deutschen Post

Warum habt ihr euch für die
Ausbildung entschieden?

Weil wir durch die Arbeit im Freien viel Bewegung und frische Luft bekommen.

Was ist das Schönste an eurem
Beruf?

Zum einen die Freiheit und Selbstständigkeit, die man hat. Außerdem auch die Freude, wenn wir kommen.

Was sind Herausforderungen
am Beruf?

Dazu zählen auf jeden Fall Hunde, Hochhäuser und viele Treppen.

Foto: Isabel Freiwald

► Recherche auf dem neuen W&W-Campus

ARCHITEKTUR

W&W: Ein Dorf-Campus entsteht

Auf Kornwestheimer Germerking wird zurzeit der neue Campus der W&W-Gruppe gebaut. Eindrücke von einem Besuch in dem „kleinen Dorf“.

VON SILVIA STEINBAUER
UND GABRIELE WEBER

Der Shuttle-Bus spuckt uns neben einer Baustelle im Nirgendwo aus, ein Tor öffnet sich und wir betreten einen sandsteingepflasterten Weg, daneben gleichförmige Bürogebäude. Mit unseren Besucherausweisen laufen wir bei Nieselregen auf den Haupteingang zu, vorbei an zwei Food-Trucks, aus einem duftet es verführerisch gut nach einem Curry-Gericht. Wir betreten das Gebäude, links sehen wir Lounge-Sessel, vor uns das Bistro, um uns herum lebhaftes Treiben von Menschen, die in ihrer Mittagspause mit ihren Salatschalen an den Bistrotischen stehen oder sitzen.

Wir befinden uns auf dem Gelände der W&W-Gruppe – Wüs-

tenrot und Württembergische. Hier soll bis 2023 auf sechs Hektar Fläche der neue Campus stehen, der die Firmensitze Stuttgart, Ludwigsburg und Karlsruhe vereint. Insgesamt 4000 Arbeitsplätze sollen dann dort in dieser neuen Arbeitswelt entstehen. Dabei ist der Neubau „für das Unternehmen mehr als eine reine Hülle“, so Claudia Bernecker, die uns als Projektleiterin für Kommunikation rund um das Vorhaben durch den Campus führt.

Sechs Gebäude stehen schon

Das Areal solle dabei idealerweise wie eine Art „Dorf“ werden, dessen „Dorfstraße“ der Hauptweg zwischen den Gebäudeelementen darstellt. Er soll nicht nur die Gebäude verbinden, sondern auch Möglichkeiten des Austauschs bieten. Das Unternehmen legt dabei Wert darauf, dass sich die Architektur der Landschaft anpasst, so wird der Höhenunterschied von neun Metern durch eine terrassenförmige Anordnung überwunden.

Insgesamt 14 Gebäude, von denen sich jeweils zwei in L-Form zu einem Quadrat mit Innenhof

ergänzen, entstehen hier. Zwei Parkhäuser und vier L-förmige Bürogebäude sind bereits fertig gestellt. Dabei ist die Anordnung der Gebäude gewollt abwechselnd schräg versetzt, damit sich immer eine andere Perspektive ergibt.

Die Regionalität und Heimatverbundenheit der Unternehmensgruppe soll sich auch in den Streuobstwiesen widerspiegeln, die Teil des Außenflächenkonzepts des Campus sind. Auch ein schöner Gedanke ist, dass Neckarauen und Felsengärten die Architektur der bestehenden Innenhöfe prägen.

Es wird deutlich, dass es dem Unternehmen darum geht, mit der Architektur auch ein neues Zeitalter der Arbeit einzuläuten, in der Digitalisierung, hohe Flexibilität und eine enge Verknüpfung von Arbeits- und Lebenszeit möglich werden soll.

Das Tor öffnet sich wieder, wie im Traum steigen wir in den kleinen gelben Bus ein. Das Ludwigsburger Schloss hat hier ein denkwürdiges Äquivalent erhalten, Carl Eugens „Dörfle“ eine neue Steigerung.



Der Innenhof ist inspiriert von den Neckarauen.

Fotos: Carolin Schneider



Im Norden des Neubaus werden weitere Büro-Komplexe gebaut.

DIGITALISIERUNG

Neue Wege für Azubis

Die neue Arbeitswelt am W&W-Campus schafft auch eine neue Ausbildungswelt. Vorbei an den digitalen Türschildern verrät der Blick in den modern ausgestatteten Ausbildungsraum sofort, dass die Digitalisierung nicht mehr wegzudenken ist. Die Auszubildenden arbeiten kollaborativ an ihren Laptops, führen ihre Erkenntnisse digital über die Cloud zusammen und visualisieren diese an einer digitalisierten Tafel.

Dass die Digitalisierung nicht nur in der Ausbildung angekommen, sondern auch im Arbeitsalltag zentral ist, zeigt sich etwa in den modernisierten Beratungsprozessen. Wo früher der Leit-Ordner unterm Arm das Hauptarbeitsmittel darstellte, wird heute der Laptop aufgeklappt. Digitale Programme bieten einen Fahrplan für das Kundengespräch, machen die Beratung transparent und ermöglichen kundenorientierte Visualisierungen. Dadurch wird ein hoher Grad an Individualisierung erreicht und die Fehlerquote minimiert. So führt Digitalisierung auf allen Ebenen zu einer Prozessoptimierung.

VON JANA ELSNER, SANDRA MAIER
UND CORDULA RICHTER

Digitalisierung in der Planung

Durch Virtuelle Realität können Mitarbeiter schon jetzt den neuen Campus sehen

VON JANA ELSNER, SANDRA MAIER
UND CORDULA RICHTER

Auch die Arbeitsgemeinschaft „Objektplanung“ nutzt die digitale Welt, um die Mitarbeiter von W&W auf den neuen Campus und die sich verändernden Bedingungen vorzubereiten.

„Wir bauen digital“, sagt Claudia Bernecker, zuständige Projektleiterin. „Früher wurde zweidimensional gezeichnet mit Tusche, heute nutzen wir 3D-Planungsprogramme und VR.“ Die Virtuelle Realität (VR) des neuen Campusgeländes wird mithilfe entsprechender Brillen auch den Mitarbeitern zugänglich gemacht. So wird bereits im Vorfeld eine erste Begegnung mit der neu gestalteten Arbeitswelt ermöglicht und erfahrbar gemacht. Die Auseinandersetzung mit den veränderten Raumkonzepten, wie Desk-Sharing und flexiblen Arbeitsräumen, wird somit bereits angeregt und Modelle, wie einzelne Abteilungen im neuen Konzept agieren können, werden ent-



Mit der VR-Brille steht Sandra Maier mitten im neuen Campus. Foto: C. Schneider

wickelt. Die Resonanz der Mitarbeiter, die den virtuellen Campus erlebt haben, wird so Einfluss auf die weitere Entwicklung des zweiten Bauabschnittes nehmen.

Auch die weiter entfernten Mitarbeiter an den Standorten Stuttgart und Karlsruhe haben somit die Möglichkeit, den neuen Standort.

Smarte Lampen steuern das Licht

Campus-Lösung ist Antwort von W&W auf Herausforderungen im Arbeitsleben

VON DIANA MÜHLENKAMP
UND ANJA SCHULTH

Die Großbaustelle in Kornwestheim in der Nähe des Autokinos ist weithin bekannt. Hier entstehen die Bürogebäude der W&W-Gruppe als neuer Firmensitz der bisherigen drei Standorte Karlsruhe, Stuttgart und Ludwigsburg.

Betrifft man das Gebäude, ist man beeindruckt von der hellen, entspannten Atmosphäre, die dort herrscht. Neben zahlreichen Meeting-Points in allen Etagen stehen den Angestellten Rückzugsmöglichkeiten in verschiedenen Varianten zur Verfügung. Einerseits werden diese für den beruflichen Austausch genutzt, andererseits auch für Pausen.

Das ist eine der vielen Maßnahmen, die W&W umsetzt, um eine hohe Flexibilität in der „neuen Arbeitswelt“ zu erreichen. Dies erläuterte Astrid Wirth, die in der W&W-internen Projektsteuerung des Campus-Neubaus von Beginn an tätig ist.

Die modernen Arbeitsplätze sind so ausgestattet, dass auch hier dem Anspruch auf hohe Flexibilität Rechnung getragen wird. Dies wird deutlich durch innovative Techniken in den neuen Büroräumen wie beispielsweise Lampen, die das Licht intelligent steuern, oder höhenverstellbare Schreibtische,

die den individuellen ergonomischen Ansprüchen gerecht werden.

Mit dieser Campus-Lösung stellt sich W&W den aktuellen Herausforderungen im Arbeitsleben. Zu nennen wären hier etwa der demografische Wandel oder die sinnvolle Einsetzung von Ressourcen.



Offen, modern und mit viel Glas sind die neuen Büroräume. Foto: Leonie Kuschel

Lehrer schlüpfen in die Rolle von LKZ-Redakteuren

Zum Auftakt des Zisch-Projekts haben sich etwa 20 Lehrerinnen bei der LKZ getroffen, um selbst zu verschiedenen Themen zu recherchieren und Artikel zu schreiben

VON CAROLIN SCHNEIDER

Das Ziel des Zisch-Projekts ist es, dass Schüler zu einem bestimmten Thema recherchieren und anschließend Artikel für eine Seite in der Zeitung schreiben. Gar keine so leichte Aufgabe, schließlich muss auf ganz viele Dinge gleichzeitig geachtet werden: sich im Vorfeld informieren, Fragen stellen, gut zuhören, gleichzeitig alles mitschreiben und Fotos machen.

In dieser Rolle fanden sich am Donnerstag auch 20 Lehrerinnen wieder, die am Zisch-Vorbereitungsseminar in den Räumen der LKZ teilgenommen haben. Die Organisation des Seminars sowie des Zisch-Projekts übernimmt das Izop-Institut aus Aachen.

Nach einer kurzen Einführung zum Projekt ging es in Kleingruppen los zur Recherche. Die Hälfte der Teilnehmer führen zum neuen W&W-Campus in Kornwestheim und recherchierten dort



Bereit für die Recherche: die Lehrerinnenzusammen mit Matthias Rühle, Leiter des LKZ-Lesermarkts sowie Norbert Hilger und Markus Moog vom Izop-Institut. Foto: Carolin Schneider

zu den Themen digitale Arbeitswelt, Ausbildung und Architektur. Der andere Teil der Gruppe erfuhr mehr über die Deut-

sche Post. Die Lehrer führten ein Interview mit Auszubildenden, sie entdeckten bei einem Rundgang versteckte Filialen

in der Ludwigsburger Innenstadt und sprachen mit einer Paketzustellerin.

„Es ist spannend zu sehen, was hinter so einer Recherche steckt“, so eine Lehrerin nach den Terminen. „Es ist nicht nur das Schreiben, sondern auch Infos sammeln, Leute kontaktieren und fotografieren.“ Doch nach der Recherche ging die Arbeit erst richtig los: Nun diskutierten die Seminarteilnehmer, welche Texte sie schreiben wollen und über welches Thema größer berichtet werden sollte.

Zum Abschluss wurden die Texte verfasst. „Durch den Tag heute habe ich gemerkt, was für ein Arbeitsaufwand auf unsere Schüler zukommt“, resümierte eine Lehrerin am Ende. „Dadurch kann ich mich jetzt besser in die Schüler hineinversetzen.“

INFO: Auf diesen beiden Seiten finden Sie die Texte, die die Teilnehmer des Seminars verfasst haben. Damit startet das Zisch-Projekt ins Schuljahr 2019/20.

ZEITUNG IN DER SCHULE

Informationen rund um das Zeitungsprojekt

Seit 2000 ermöglicht das Zisch-Projekt Schulklassen, die Zeitung kennenzulernen und auch selbst eine Seite in der LKZ zu gestalten. In den vergangenen 19 Jahren haben 1250 Klassen mit mehr als 25 000 Schülern teilgenommen.

Für Schulen und Lehrer:

Wenn Sie in diesem Schuljahr noch am Zisch-Projekt teilnehmen möchten, wenden Sie sich an Norbert Hilger vom Izop-Institut, Tel. (0 24 08) 58 89 14 oder per Mail an hilger@izop.de

Für Unternehmen:

Sie möchten das Zisch-Projekt zukünftig fördern? Infos dazu gibt es bei Matthias Rühle von der LKZ, Tel. (0 71 41) 13 02 64 oder per Mail an matthias.ruehle@lkz.de (red)